



RMSV „Frisch auf“ Düsseldorf e. V. 125 Jahre Radsportgeschichte

Chronik



Von 1898-2023

Vereinschronik

125 Jahre RMSV „Frisch auf“ Düsseldorf e. V. 1898 bis 2023

Inhalt

125 Jahre RMSV.....	1
Grußworte	2
Vereinsgeschichte von 1898 bis 2023	13
Radball	19
Kunstradfahren.....	33
Einradfahren	40
Langsamfahren	60
Radrennen	61
Brevets/Randonnées	64
Breitensport.....	65
Ausblick	67
Danksagung	68

125 Jahre RMSV

Der Rad- und Motorsportverein (= RMSV) „Frisch auf“ Düsseldorf e. V. wurde 1898 gegründet. Er ist der einzige Sportverein in Düsseldorf, der Hallenradsport (vormals „Saalradsport“) betreibt. Motorsport gibt es in unserem Verein schon seit vielen Jahren nicht mehr, so dass der „RMSV“ heute ein reiner Radsportverein ist.

Leider gibt es keine schriftlich dokumentierte detaillierte Zusammenstellung über die Geschichte unseres Vereins. Insbesondere durch den Wechsel des Vereinsvorsitzes vor 36 Jahren sind viele historische Unterlagen nicht an den Nachfolger übergeben worden und deshalb unwiederbringlich verloren gegangen. Trotzdem gibt es noch viele Geschichten, Erinnerungen und Fotos, die man jetzt noch zusammenführen kann, um so auch in der Zukunft darauf noch Zugriff zu haben.

Die Geschichte unseres Vereins ist sehr vielfältig und deshalb auch lohnenswert, bewahrt zu werden. Hierbei kann es nicht darauf ankommen, chronologisch und lückenlos alle Daten zusammenzutragen, sondern einen interessanten Überblick über unsere Vereinsgeschichte zu geben. Diese Informationen sollen in Form dieser kleinen Chronik an die nachfolgenden Generationen weitergegeben und damit vor dem Vergessen bewahrt werden. Auch die meisten Vereins-Mitglieder dürften in dieser Chronik Informationen erhalten, die ihnen bisher noch nicht bekannt waren.

Neben den sportlichen Aktivitäten soll auch über die gesellschaftlichen Aktivitäten des Vereins berichtet werden, die das aktive und freundschaftliche Vereinsleben belegen.



*Bild 1:Vereinsehrung 2009 Düsseldorfer Sportpresse:
Klaus Kolender, Werner Schmitt, Simon Kolender, Stefan Kühn*

Grußworte

Auf den nachfolgenden Seiten freuen wir uns über einige Grußworte zu unserem Jubiläum und sagen dafür herzlichen Dank an

- Dr. Stephan Keller (Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf)
- Bernd Schwinn (Präsident des Bundesverbandes RKB Solidarität)
- Burkhard Hintzsche (Stadtdirektor der Stadt Düsseldorf)
- Werner Jodeleit (Vorsitzender des NRW-Landesverbandes RKB Solidarität)
- Peter Schwabe (Präsident des Stadtsportbundes Düsseldorf)
- Andreas Rimkus (Wasserstoffbeauftragter der SPD-Bundestagsfraktion)



Liebe Mitglieder und Gäste,

ich bin sehr stolz, dass ich einen so erfolgreichen Sportverein führen darf, der am 28. Oktober 2023 sein 125-jähriges Jubiläum feiert.

Unser Verein ist in vielerlei Hinsicht einzigartig. Als einziger Sportverein in Düsseldorf betreibt er Hallenradsport und bietet insbesondere Radball, Kunstradfahren und Einradfahren an, Randsportarten, die aber sehr attraktiv sind. Da der Motorsport nur bis in die 50er Jahre betrieben wurde, ist der RMSV heute ein reiner Radsportverein, der leider heute keine aktiven Kunstradfahrer mehr hat.

Der Vereinsname „Rad- und Motorsportverein RMSV „Frisch auf“ Düsseldorf e. V.“ ist sicherlich der längste Namen aller Vereine in Düsseldorf.

Im Jahr 1898 wurde der Verein im Rahmen der Arbeitersportbewegung gegründet. Er schloss sich dem 1896 gegründeten Radsportverband „RKB (Rad- und Kraftfahrerbund) Solidarität“ an, der in den 20er Jahren mit 440.000 Mitgliedern einmal der größte Radsportverband weltweit war. Während in den Anfangsjahren eine sozialdemokratische Ausrichtung bestand („Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität“), ist der RMSV heute in keiner Weise mehr parteipolitisch orientiert, sondern offen für alle Bevölkerungsgruppen.

In seiner Blütezeit hatte unser Verein einmal 330 Mitglieder, heute noch etwa siebzig. Da der Verband RKB Solidarität aus politischen Gründen von den Nationalsozialisten 1933 verboten wurde, musste 1945 auch der Verein mühsam neu aufgebaut werden. Dem damaligen Vereins-Vorsitzenden Hans Giesen, der mit hohem persönlichen Risiko Radball- und Kunsträder im Keller versteckte und so eine Beschlagnahme verhinderte, ist es zu verdanken, dass der RMSV auch diese 12-jährige Pause überstand. Danach konnte über zwanzig Jahre der Hallenradsport nicht gleichberechtigt mit dem nach 1933 dominanten Radsportverband Bund Deutscher Radfahrer (BDR) ausgeübt werden, bis das Verfassungsgericht diese Diskriminierung endlich beendete.

Da alle vom RMSV praktizierten Sportarten eine relativ lange Übungszeit erfordern, ist es in der heutigen Zeit naturgemäß schwierig, Kinder und Jugendliche zu finden, die ausreichend Geduld und Ausdauer haben, um die mühsamen ersten Trainingsjahre überstehen. Wer jedoch erst einmal die Grundfertigkeiten erlernt hat, hat über viele Jahrzehnte die Möglichkeit, unsere Radsportarten zu praktizieren. Viele Sportler unseres Vereins haben die Sportarten bereits von ihren Eltern „geerbt“ und geben sie oft an ihre Kinder weiter. Während einige Sportler den Radsport als Leistungssport betreiben

haben auch Breitensportler beim RMSV eine Heimat. Mehrere unserer Sportler sind bereits seit über 50 Jahren Mitglieder unseres RMSV.

In seiner langen Sportgeschichte hat der RMSV eine Vielzahl internationale und nationale Titel errungen. Hervorzuheben sind hierbei die vier Weltmeistertitel im Einradfahren durch Niko Wilbert sowie die Goldmedaille bei der Arbeiter-Olympiade 1925 durch Willi Rau. Hinzu kommen mehr als dreißig nationale Titel.

Im Radball sind aktuell sechs Radball-Mannschaften in verschiedenen Ligen und Altersklassen aktiv und erfolgreich. Für die jüngsten Radballer wurden dabei spezielle kleine Räder angeschafft. Auch für die Einradfahrer stehen Einräder in verschiedenen Größen zur Verfügung. Die Spezialräder stellt der Verein seinen Aktiven kostenlos zur Verfügung. Die Mitgliedsbeiträge sind dennoch gering (und seit Jahren unverändert) und ermöglichen es so allen Interessierten, HallenradSPORT im RMSV zu betreiben.

Ich bin dankbar, dass es in unserem Verein eine Vielzahl von Ehrenamtlichen gibt, die ihre Freizeit für unseren Sport und die Unterstützung unserer Kinder und Jugendlichen einsetzen.

Stefan Kühn

Vorsitzender des RMSV „Frisch auf“ Düsseldorf e. V.



**Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des
Rad- und Motorsportvereins „Frisch Auf“ Düsseldorf e.V.,**

in diesem Jahr feiert der RMSV „Frisch Auf“ Düsseldorf e.V. sein 125-jähriges Vereinsjubiläum.

Zu diesem besonderen Anlass gratuliere ich Ihnen im Namen der Landeshauptstadt Düsseldorf ganz herzlich. 125 Jahre sind in unserer schnelllebigen Zeit eine beachtliche Zahl. Sie gehören damit zu den ältesten Vereinen in Düsseldorf und können sehr stolz auf dieses Jubiläum sein, welches Sie am 28. Oktober 2023 in der Turnhalle der Schule „GGs Stoffeler Straße“ ausgiebig feiern werden. Dort wird auch ein internationales Radballturnier stattfinden.

Seit der Gründung durfte Ihr Verein viele Erfolge erleben, vor allem im Bereich „Einradfahren“. Die Teilnehmenden siegten in den letzten Jahrzehnten in diversen Meisterschaften, darunter vier Mal in der Weltmeisterschaft und 21 Mal in der deutschen Meisterschaft – eine sehr beeindruckende Leistung. Auch die Zweier-Teams im Radball von „Frisch Auf“ sind äußerst erfolgreich und aktuell bis zur Oberliga vertreten.

Besonders erfreulich ist, dass fast die Hälfte der Vereinsmitglieder Jugendliche sind. Denn so lebt der Verein auch noch viele Generationen weiter.

Ein 125-jähriges Vereinsjubiläum wäre ohne das ehrenamtliche Engagement Ihrer Vereinsmitglieder nicht möglich, und deshalb richte ich besonders an diese Personen ein großes Dankeschön!

Ich wünsche dem Verein ein ereignisreiches Jubiläumsjahr und eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung.

Ihr

Dr. Stephan Keller
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf



Liebe Sportfreundinnen und -freunde,

wenn der RMSV „Frisch auf“ Düsseldorf e.V. in diesem Jahr sein 125-jähriges Jubiläum feiert, darf der Bund im Reigen der Gratulanten nicht fehlen.

Als der RMSV Frischauf Düsseldorf im Jahre 1898 gegründet wurde, haben die Gründerväter sicherlich nicht daran gedacht, dass nun 125 Jahre später dieser Verein auf eine bewegte 125-jährige Geschichte zurückblicken kann.

125 Jahre RMSV Frischauf Düsseldorf bedeuten für die Funktionäre 125 Jahre Arbeit und Verantwortung, aber auch 125 Jahre Freude am Sport und bei geselligen Anlässen in Kreise von Gesinnungsfreunden, wenn da nicht die unselige Zeit des Verbotes während der verhängnisvollen Nazi-Herrschaft gewesen wäre.

Deshalb gilt meine ganz besondere Anerkennung all jenen, die nach dieser Zeit wieder daran gingen, erfolgreich die Arbeit des RMSV Frisch auf Düsseldorf neu zu organisieren und neu zu beleben.

Insbesondere danken möchte ich an dieser Stelle für die aktive Jugend- und Nachwuchsarbeit. Es wurde frühzeitig erkannt, dass ohne dieses wichtige Aufgabenfeld ein Verein nicht überleben und auch keine sportlichen Erfolge erzielen kann.

Und hier gilt wie überall im Sport: Ohne Breite keine Spitze.

Verbunden mit diesem Dank wünsche ich Euch namens des Präsidiums und des Bundesvorstandes des RKB „Solidarität“ Deutschland, aber auch persönlich, weiterhin erfolgreiche Arbeit zum Wohle der Sporttreibenden Menschen.

Ich grüße Euch
mit unserem alten Bundesgruß
„Frisch auf!“

Bernd Schwinn

Bernd Schwinn
Präsident



Liebe Mitglieder und Freunde des RMSV „Frisch Auf“ Düsseldorf,

zu Ihrem 125-jährigen Vereinsbestehen möchte ich Ihnen nicht nur gratulieren, sondern auch meinen Dank für Ihr Engagement und Ihre Arbeit aussprechen.

125 Jahre sind eine lange Zeitspanne in der eine immense Anzahl als Trainer:innen Betreuerinnen und Betreuern und weiteren Mitarbeitenden für Verwaltung, Finanzen und Logistik bis hin zu den Vorständen des Vereins mit viel Herzblut und mitunter auch unter schwierigen Bedingungen tätig waren.

Die verschiedenen Bereiche wie Radball aber auch Kunst- und Einradfahren bieten eine tolle und breite Angebotspalette und viel Spaß für die Mitglieder.

Gleichzeitig bedeutet die Organisation natürlich auch eine Menge an Arbeit und Logistik, die geregelt und – oftmals ehrenamtlich – aufgefangen werden muss.

Die freiwillige Wahrnehmung eines Amtes bzw. einer gesellschaftlichen Aufgabe im Interesse des Gemeinwohls – so wie auch im verdient höchsten Respekt und soll an dieser Stelle ausdrücklich Erwähnung finden, denn vor allen Dingen durch Sie ist die hervorragende Vereinsarbeit und das Vereinsbestehen über einen derart langen Zeitraum überhaupt möglich.

Dass Erfolge für den RMSV „Frisch Auf“ nicht nur eine Vision sind, zeigen die vielen sportlichen Erfolge, die die Sportlerinnen und Sportler mit im wahrsten Sinne des Wortes „einfahren“ und die Ligen in denen sie „zu Hause“ sind.

Der Titel „Landesmeister“ 2023 kann sich mehr als sehen lassen.

Nachdem der Verein eine Zeit lang mit der Nachwuchsfindung zu kämpfen hatte, habe ich mich sehr gefreut zu lesen, dass der Verein und vor allem der Sportbetrieb wieder wachsen und die Radsportbegeisterung „auch vor den ganz Kleinen nicht Halt macht“.

Sportliche Betätigung ist Lebensfreude und tut gut – der Verein ist voller Leben und bietet ein sportliches Angebot für alle Altersgruppen.

Für die Zukunft wünsche alles Gute und weiterhin viel Erfolg auf allen Ebenen des Vereinsgeschehens und allzeit interessierte Nachwuchsradler- und Sportler.

Herzlichst

Burkhard Hintzsche
Stadtdirektor

125 Jahre RMSV „Frisch auf“ Düsseldorf e.V.

Grußwort des Präsidenten des RKB Solidarität NRW e.V.

Als Präsident des RKB Solidarität NRW e.V. bin ich stolz, ein Grußwort für die Chronik des RMSV Düsseldorf anlässlich seines 125jährigen Jubiläums verfassen zu dürfen!

Mit 125 Jahren, gegründet 1898, ist der RMSV Düsseldorf einer der ältesten Vereine unseres Bundesverbandes RKB Solidarität Deutschland (gegründet 1896).

Und der RMSV Düsseldorf gehört noch immer zu den aktivsten Vereinen im RKB Solidarität. Neben dem aktiven Sportbetrieb sind Vertreter des Vereines immer zur Stelle, wenn es um Mitarbeit im Landesverband oder den Kontakt zum Bundesverband geht. Gibt es in Düsseldorf Aktionen, bei denen sich der Verein darstellen und seine Sportarten vorstellen kann: Der RMSV ist dabei!

Unglaublich, was ein Verein und seine Mitglieder in 125 Jahren durchlebt haben. Vieles davon ist in dieser Chronik nachzulesen:

Weltkriege, politische Verfolgung, Armut und Materialknappheit, Corona – aber auch große sportliche Erfolge, wie der Weltmeistertitel im Einradslalom und zuletzt der Deutsche Meistertitel im 6er-Rasenradball. Die Deutschen Meisterschaften im Einradmarathon wurden ebenso ausgerichtet wie die WM-Qualifikation im Radball.

Heute müssen sich Sportvereine immer wieder neu bewähren und sich modern aufstellen. Das Bild der Gesellschaft und die Familien wandelt sich, Ehrenamtler werden mit Bürokratie überhäuft und müssen immer mehr Verantwortung tragen.

Aber eines ist dennoch gleich: Früher und auch heute noch sind es die engagierten Menschen, die einen Verein ausmachen. Menschen – die sich einbringen und Werte vorleben, Spaß am Sport haben und diesen weitergeben. Stellvertretend für alle „diese RMSVler“ bedanke ich mich beim Vorsitzenden Stefan Kühn und beglückwünsche ihn zu seinem Verein.

Werner Jodeleit



**Sehr geehrter Herr Kühn,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Sportlerinnen und Sportler,**

im Namen des Stadtsportbundes Düsseldorf e.V. gratuliere ich herzlich zum 125-jährigen Jubiläum des Rad- und Motorsportverein „Frisch auf“ Düsseldorf e.V.. Damit verbunden ist auch ein besonderer Dank des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen für Ihr langjähriges, großartiges Engagement zum Wohle der Sportlerinnen und Sportler.

125 Jahre Sportgeschichte lassen sich nur schwer auf einer einzigen Seite zusammenfassen. Ebenso wenig die vielen Verdienste, die Ihre Mitglieder durch ihren meist ehrenamtlichen Einsatz zum Wohle unserer Stadt geleistet haben. Sie haben Sportgeschichte geschrieben und dazu beigetragen, dass Düsseldorf einen hervorragenden Ruf als Sportstadt genießt.

Mit viel Hingabe widmen sich ihre Sportlerinnen und Sportler den Sportarten, die oft nicht so sehr im Mittelpunkt stehen. Vorbei sind leider die Zeiten, als Radball noch in der Sportschau gezeigt wurde. Doch auch ohne Fernsehpräsenz gehört der RMSV „Frisch auf“ zu den erfolgreichen Vereinen der Stadt. Deutsche Meisterschaften im Einradfahren gehören ebenso zur Historie wie der Weltmeistertitel von Niko Wilbert 1996 im Einradslalom. Oder noch recht aktuell die Deutsche Meisterschaft im Rasenradball 2017. Auch Innovation wird groß geschrieben. So war der RMSV „Frisch Auf“ maßgeblich an der Entwicklung des weltweit einzigen Einrad-Stadtmarathons beteiligt. Die Mitglieder geben alles für den Sport. So wie beispielhaft der Ehrenvorsitzende Werner Schmitt, der 2009 mit dem Bundesverdienstkreuz für sein Engagement rund um den Radsport ausgezeichnet wurde.

Der Stadtsportbund Düsseldorf wünscht seinem Mitgliedsverein und allen Mitgliedern ein rundum gelungenes Jubiläum und viel Glück auf einem guten und erfolgreichen Weg in die Zukunft. Ich grüße zum 125-Jährigen mit dem dreifachen Radlergruß „Frisch Auf“!

Peter Schwabe

Präsident Stadtsportbund Düsseldorf e. V.



Andreas Rimkus MdB

Wasserstoffbeauftragter der SPD-Bundestagsfraktion



Liebe Mitglieder des Rad- und Motorsportverein „Frisch auf“ Düsseldorf e. V.,
liebe Radsportlerinnen und Radsportler,
sehr verehrte Damen und Herren,

bei Ihnen dreht sich seit vielen Jahren alles um das Rad beziehungsweise um das Fahrrad, Einrad und Kunstrad. Und dabei geht es in Ihrem Vereinsleben immer sehr sportlich zu, neben der Geselligkeit und dem formalen Vereinsleben.

Und Ihr Verein feiert ein ausgesprochen schönes Jubiläum und dazu gratuliere ich Ihnen sehr herzlich zu stolzen 125 Jahren Vereinsgeschichte. Meine Glückwünsche verbinde ich mit den besten Wünschen für die weitere Zukunft Ihres Vereins und vielen weiteren sportlichen Erfolgen.

Die Menschen fahren Rad, um sich zu bewegen und fit zu halten. Deshalb bieten Sie, liebe Vereinsmitglieder, auch Radsport in sehr sportlichen Varianten für Anfänger und Fortgeschrittene, für Jung und Alt. Denn Rad fahren kann man bis ins hohe Alter. Auch wenn die Disziplinen in Ihrem Verein sehr anspruchsvoll und schwierig zu fahren sind. Das verdient grösste Anerkennung.

Das Rad als Bestandteil der Freizeitgestaltung hat nicht nur in sportlicher Hinsicht an Wert gewonnen. Viele Menschen schätzen es auch, per Rad die nähere Umgebung oder fremde Landstriche zu erkunden.

Mir ist bewusst, dass auch bei Ihnen der Nachwuchsbereich eine Baustelle wie in vielen Vereinen ist, denn junge Menschen für Ihren Sport zu begeistern ist bestimmt nicht einfach. Ich hoffe aber, dass Sie mit Ihrer lebendigen Vereinsarbeit weiterhin Nachwuchs an den Verein heranführen und aktiv binden können.

Eines jedenfalls ist klar: Ein Verein kann nur viel auf die Beine stellen, wenn seine Mitglieder sich abstrampeln. Er braucht Menschen, die sich für die Vereinsbelange engagieren und dafür viel von ihrer Zeit und Energie aufwenden. Das bedeutet oft viel Arbeit, doch sie trägt ihren Lohn in sich. Denn Ihr Verein hat ja auch viel zu bieten. Hier werden Freundschaften fürs Leben geschlossen, hier wird mit Anerkennung nicht gespart, sportliche Erfolge gemeinsam gefeiert.

Liebe Mitglieder des Rad- und Motorsportverein „Frisch auf“ Düsseldorf e. V., lassen Sie mich Ihnen meine herzlichsten Grüße mit Ihrem **dreifachen Radlergruß „Frisch Auf“** ausdrücken.

Ihr

Andreas Rimkus MdB

Unser Herz schlägt für Düsseldorf.

Und für den Sport in unserer Stadt.

Deshalb unterstützen wir z. B. den Halbmarathon auf der Kö oder den Breitensport, indem wir zahlreiche Düsseldorfer Sportvereine sponsern. Damit die Herzen aller Sportbegeisterten höherschlagen.



Stadtwerke
Düsseldorf



Mitten im Leben.



Allfinanz
Deutsche
Vermögensberatung

Früher an Später denken.

»Man braucht nicht viele Partner, man braucht die richtigen.«

Für Ihre Zukunft bin ich der richtige Partner. Ob Absicherung, Altersvorsorge oder Vermögensaufbau: Als Ihr Vermögensberater unterstütze ich Sie kompetent und zuverlässig beim Erreichen Ihrer finanziellen Ziele.

Mit den Produkten der Premiumpartner Generali, DWS und Deutsche Bank entwickle ich individuelle Lösungen, die zu Ihnen und Ihrem Leben passen.



Nehmen Sie Kontakt auf und
lassen Sie sich beraten!

Regionaldirektion
Rüdiger Hendricks

Hansaallee 42
40547 Düsseldorf
Telefon 0211 94199226



Vereinsgeschichte von 1898 bis 2023

Die Geschichte unseres Vereins ist eng verbunden mit der Arbeitersport-Bewegung, die Ende des 19.



Bild 2: 60-Jahrfeier des (A)RKB mit Helmut Schmidt & Heinz Rau 1956

Jahrhunderts begann. Bis dahin war der Vereinssport nur bestimmten Bevölkerungskreisen vorbehalten. Diese Kreise hatten sowohl ausreichend Freizeit als auch Finanzmittel. Bestimmte traditionelle Sportarten wie z. B. Rudern, Tennis, Golf etc. standen im Vordergrund. Diese Sportvereine haben sehr darauf geachtet, welche neuen Mitglieder aufgenommen wurden.

Man strebte keinen repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung an, sondern wollte „unter sich“ bleiben, was durch die erforderliche Benennung von mehreren Bürgen und hohen Beiträgen sichergestellt wurde.

Auch das Radfahren war zunächst den oberen Bevölkerungsschichten vorbehalten. In Radfahrschulen wurde das Radfahren zunächst in speziellen Sporthallen vermittelt. Da zunächst nur Hochräder zur Verfügung standen galt es, die Fahrtechnik zu vermitteln und einzuüben, um das erhebliche Sturz- und Verletzungsrisiko zu reduzieren. Das Hochradfahren auf der Straße sollte nicht zum Gespött der Zuschauer führen, so dass die Grundtechniken zunächst außerhalb der Öffentlichkeit vermittelt wurden.

Mit der Entwicklung des Nieder- oder Sicherheitsrades zum Ende des 19. Jahrhunderts gab es ein Fortbewegungsmittel, das relativ einfach zu erlernen war und durch die beginnende Massenproduktion auch finanziell fast für jeden erschwinglich war. Damit gab es auch erstmals die Möglichkeit, in der Freizeit die weitere Umgebung zu erkunden, allein oder auch in der Gruppe.

Zum Ende des 19. Jahrhunderts fanden sich so Gleichgesinnte in Vereinen wieder und unternahmen gemeinsam Freizeitaktivitäten. Die Vereine wiederum schlossen sich zu Sportverbänden zusammen. So entstand 1896 unser Radsportverband RKB Solidarität in Offenbach, in dem sich sogenannte Arbeitersportvereine zusammenschlossen. Dieser Verband hatte auch eine eindeutig politische (sozialdemokratische) Ausrichtung, um die Interessen der „Arbeiterklasse“ zu vertreten. 1898 hat sich dann auch unser Radsportverein „Frisch auf“ Düsseldorf etabliert und ist diesem Verband beigetreten.



Bild 3: Richard & Willi Rau zwei Urväter des „Frisch auf“

Ein genaues Gründungsdatum ist leider nicht mehr bekannt, das Gründungsjahr jedoch ist eindeutig dokumentiert.

Die Aktivitäten lagen in den Anfangsjahren sicherlich in der Freizeitgestaltung mit gemeinsamen Ausfahrten in die Umgebung. Das Fahrrad stand dabei immer im Mittelpunkt. Da Autos noch keine Bedeutung hatten, war neben der Eisenbahn das Fahrrad das einzige Beförderungsmittel, das der gesamten Gesellschaft zur Verfügung stand.

Obwohl Ende des 19. Jahrhunderts auch bereits Radrennen zunächst auf Hochrädern dann auf „Niederrädern“ oder Sicherheitsrädern und auch Tandems sowie Einrädern auf der Straße und der Radrennbahn veranstaltet wurden ist nicht dokumentiert, ab wann sich auch unser Verein daran beteiligte.



*Bild 4: Artistische Meisterleistung im Jahr 1957.
Der Lenkerstand zum 60. Geburtstag des Vereins*

Natürlich versuchten dann auch immer mehr Radfahrer, spezielle Kunstformen des Radfahrens zu entwickeln. Das Kunstradfahren war zunächst im Zirkus und im Variété zu sehen, erst später auch im Radsportverein. Das „Reigenfahren“, bei dem vier oder sechs Radfahrer zusammen Kunststücke aufführen, entstand am Anfang des 20. Jahrhunderts und wurde auch in unserem Verein bis zum Ende des letzten Jahrhunderts regelmäßig und erfolgreich praktiziert. Auch an Radrennen nahm unser Verein zu dieser Zeit teil.

Vor dem zweiten Weltkrieg war der Sportverband Solidarität („Soli“) mit 400.000 Mitgliedern einmal der größte Radsportverband der Welt. Durch den politischen Wandel Mitte der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts geriet der Verband zunehmend unter politischen Druck durch die Nationalsozialisten. Die politische Ausrichtung des Solidaritäts-Verbandes führte 1933 dazu, dass der Verband verboten wurde. Sportaktivitäten wurden nicht mehr erlaubt, Räder wurden durch das Handeln von engagierten Radsportlern vor einer Beschlagnahme durch die Regierung gesichert, der Verband ging praktisch in den

„Untergrund“. In unserem Verein hat sich hierbei insbesondere der damalige Vereinsvorsitzenden Hans Giesen verdient gemacht, der mit großem persönlichen Risiko Kunst- und Radballräder in seinem Keller versteckte. Der RMSV hat sich anders als viele andere Radsportvereine entschieden, nicht zum politisch allein erlaubten Konkurrenzverband BDR zu wechseln, sondern bewusst den „Untergrund“ vorgezogen.

Der Konkurrenzverband Bund Deutscher Radfahrer (BDR) dagegen wurde im Dritten Reich politisch gefördert und übernahm so sukzessive einen großen Teil der Radsportaktivitäten. Nach dem Weltkrieg

hatte der BDR logischerweise bessere Aussichten, den Verband neu aufzustellen als der Solidaritäts-Verband, der sich erst mühsam neu orientieren musste.

Bereits am 14. Oktober 1945 jedoch haben neun Mitglieder den RMSV unter dem Vorsitzenden Hans Giesen neu gegründet. Während Mitte der 20 er Jahre des letzten Jahrhunderts unser Verein einmal maximal 330 Mitglieder hatte, freute man sich Anfang dieses Jahrhunderts, wieder über 120 Mitglieder zu zählen.

Der BDR wurde so vom Deutschen Sportbund als alleiniger Vertreter des „Saalradsports“ in Deutschland betrachtet. Laut den Statuten des Deutschen Sportbundes konnte immer nur ein einziger Sportverband eine Sportart vertreten. Eine Mitgliedschaft des Verbandes Solidarität war somit ausgeschlossen. Die Sportwettkämpfe wurden von BDR und Solidarität parallel und unabhängig voneinander organisiert. So gab es z. B. immer zwei Deutsche Meister. Bei internationalen Sportwettkämpfen (Weltmeisterschaften etc.) durften jedoch nur BDR-Sportler antreten. Ein Start von Solidaritäts-Sportlern bei Wettbewerben des BDR (und umgekehrt) war ausgeschlossen. Das führte dazu, dass viele leistungsstarke Solidaritäts-Sportler sich dem BDR anschlossen, um international starten zu können. Hierbei haben sich zum Teil auch ganze Soli-Sportvereine dem Konkurrenzverband BDR angeschlossen. Diesen „Aderlass“ hat unser Radsportverband Solidarität leider nie mehr ganz überwunden.



Bild 5: Werner Schmitt bei einer erfolgreichen Torparade



Bild 6: Deutsche Meisterschaft 1960

Nach etwa dreißig Jahren paralleler Sportwelten wurde 1976 vom Bundesverfassungsgericht endlich entschieden, dass die Diskriminierung des Solidarität-Verbandes nicht verfassungskonform war. Hierbei wurde auch die historische Beeinträchtigung des Solidarität-Verbandes durch die Nationalsozialisten gewürdigt. Daraufhin wurden die Sportwettkämpfe beider Verbände ab 1977 zusammengelegt. Die Soli-Sportler konnten sich so z. B. in den Radball-Ligen direkt mit den BDR-Sportlern messen. Bei internationalen Wettkämpfen hatten so alle Sportler endlich dieselben Startchancen.



*Bild 7: Ehrung des Ehrenvorsitzenden
Werner Schmitt 2009 durch den OB Dirk Elbers
im Rathaus mit dem Bundesverdienstorden*

Die Vereinsführung beim RMSV weist eine äußerst große Konstanz aus: Seit den 30 er Jahren des 20. Jahrhunderts bis Mitte der 60er Jahre war Hans Giesen Vorsitzender des Vereins. Er übergab das Amt an seinen Sohn Hans-Josef Giesen. Im Jahre 1987 übernahm der heutige Ehrenvorsitzende Werner Schmitt die Vereinsführung. Über seine drei Söhne Mark, Tim und Sven, die im Radball aktiv sind, wurde ab 2007 mit Stefan Kühn erstmals kein selbst aktiver Radsportler Vereinsvorsitzender. Auch im übrigen Vorstand ist eine nur sehr geringe Fluktuation festzustellen.

Werner Schmitt wurde für seine Verdienste beim RMSV 2008 mit dem Verdienstorden des Bundesverdienstkreuzes ausgezeichnet.

Der RMSV wurde 2008 für seine Nachwuchsarbeit mit dem Wanderer-Preis der Stadt Düsseldorf ausgezeichnet.

2013 wurde der Ehrenpreis der NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft an den Vereinsvorsitzenden Stefan Kühn überreicht.



Bild 8: Ehrenpreis der NRW-Ministerpräsidentin 2013



Bild 9: Ehrung der Deutschen Meister des Jahres 2006 mit Klaus Wilbert im Rathaus durch OB Joachim Erwin

Unser Verein RMSV hat mit 125 Jahren eine große Tradition. Einige Mitglieder sind schon mehr als 50 Jahre im Verein. Oft wird die Mitgliedschaft und die Sportart an die nachfolgende Generation „vererbt“. Die Söhne von Hans Giesen, Hans Josef und Günter Giesen waren als Radballer aber auch als Kunstradfahrer aktiv. Georg Schmitt als Sohn von Luzie und Werner Schmitt hat bereits als Schüler mit dem Radballspiel begonnen, seine eigenen Kinder Fiona und Sandra Schmitt waren dann im Einradfahren aktiv und erfolgreich. Hannes Fischer hat wie sein Sohn Bernhard Fischer sowohl Radball gespielt als auch Kunstradfahren betrieben. Bernd Belling hat auch seinen Sohn Timo vom Radball überzeugt. Der Sohn von Klaus Kolender, Simon Kolender war und ist begeisterter Radballer. Heute ist er verheiratet mit Miriam Bourquardez, die als Einradfahrerin beim RMSV war. Auch der andere Sohn Gerrit Kolender hat einige Jahre

Radball gespielt. Der Radballer Axel Kirner hat seine Schwester Linda mit zum RMSV gebracht, wo sie als Einradfahrerin sehr erfolgreich war. Klaus Wilbert hat seinen Sohn Niko vom Einradfahren begeistert, 1996 wurde dieser erstmals Weltmeister im Einrad-Slalom. Werner Schmitt hat seine Frau Luzie beim RMSV kennengelernt, sein Radballpartner Günter Kuklinski als ihr Bruder ist so sein Schwager geworden. Ursula und Heinz Maaßen haben sich beim RMSV kennengelernt und waren beide viele Jahre beim Kunstradfahren aktiv.

Insgesamt ist der RMSV wie eine große Familie: auch wenn ein Mitglied selbst nicht mehr aktiv ist, bleibt es meist dem RMSV dauerhaft verbunden.

Literatur hierzu:

- Beduhn/Klocksinn: „Rad – Kultur – Bewegung. 100 Jahre rund ums Rad“: RKB Solidarität, Wildeshausen/Bonn 1995
- Rüdiger Rabenstein: „Radsport und Gesellschaft in der Zeit von 1867 bis 1914“, Hildesheim 1995
- Jody Rosen: „Zwei Reifen, eine Welt“, Hamburg 2023

Unsere Heimat unsere Stadt!

45 Jahre
in Düsseldorf
1978 - 2023

Fußball
Tennis
Ski



... und vieles mehr



40227 Düsseldorf

Tel.: (02 11) 72 41 00

duesselsport@t-online.de

www.duessel-sport-helmreich.de



www.facebook.com/Duessel.Sport.Helmreich

Radball

Der Radballsport soll entstanden sein, als in Amerika einem Radfahrer ein kleiner Hund ins Vorderrad gelaufen ist und von dem Radler mit einer spontanen Bewegung des Lenkers in den Straßengraben befördert wurde. Wie bei vielen Anekdoten weiß irgendwann keiner mehr, ob es sich nur um eine nette Geschichte oder um die Realität handelt.



Bild 10: OB Joachim Erwin beim Radschlägerpokal 2005

Obwohl mittlerweile auch bei Weltmeisterschaften Teams aus etwa 20 Ländern antreten, ist doch dieser Sport in erster Linie in Zentraleuropa zu Hause. Die Weltmeister kommen regelmäßig aus den Ländern Deutschland, Schweiz, Österreich und Tschechien bzw. der Tschechoslowakei.



Bild 11: Rainer Maskow mit Jürgen Wagner in den 1970er Jahren

Die besten deutschen Radballer treten in der 1. Bundesliga gegeneinander an, darunter folgt die 2. Bundesliga, Oberliga, Verbandsliga, Landesliga und Bezirksliga. Leider geht die Anzahl der aktiven Radballer kontinuierlich zurück, zu lange dauert das Erlernen der Grundfähigkeiten. Außerdem braucht man einen in etwa gleichwertigen Partner, mit dem man mehrere Jahre zusammenspielt und beide so „blind“ die Spielzüge des Partners kennen. Diese Bedingungen sind heute leider oft nicht mehr langfristig gegeben.

Beim Radball treten im Regelfall Teams mit jeweils zwei Spielern gegeneinander in der Halle an. Die Spielfläche ist 14 Meter lang und 11 Meter breit, die Tore 2 Meter mal 2 Meter. Die Spezialräder haben eine Übersetzung von 1:1, d. h. mit einer Pedalkurbelumdrehung dreht sich auch das Hinterrad gleichermaßen ein Mal. Das Radballrad hat keinen Freilauf, wodurch man sowohl vorwärts als auch rückwärts fahren kann, außerdem kann man auf der Stelle stehen bleiben. Der harte Ball wiegt 500-600 Gramm. Ein Spiel dauert nur zweimal sieben Minuten. Spieler, die mit einem Fuß den Boden berühren, dürfen erst weiterspielen, wenn sie die eigene Torauslinie überfahren haben. Nur ein Spieler darf sich im eigenen Strafraum aufhalten und nur dieser Spieler darf den Ball dann auch nur dort mit der Hand abwehren oder spielen. Beide Spieler fungieren gleichermaßen als Feldspieler und spielen den Ball meist mit dem Vorderrad, oftmals aber auch mit dem Hinterrad.



Bild 12: Radball in den 1970er Jahren



*Bild 13: Torwartparade des Jugendspielers
Rainer Maskow in den 1970er Jahren*

Radball ist ein sehr schnelles und torreiches Spiel. Meist fallen in einem Spiel drei bis acht Tore. Eigentlich jeder, der erstmals ein Radballspiel sieht, ist spontan begeistert und bewundert die artistischen Fähigkeiten der Spieler auf ihren Spezialrädern.

Außer dem üblichen 2er-Radball gibt es noch eine seltenere Variante mit jeweils fünf Spielern in einer größeren Sporthalle sowie Rasenradball mit jeweils sechs Spielern auf einem Handballfeld mit Handballtoren.

Wohl in keiner anderen Sportart gibt es so viele erfolgreichen Bruderpaare wie beim Radball. Die Tschechen Jan und Jindrich Pospisil haben in den 70er und 80er Jahren jahrelang den Radball dominiert. Ihre 20 Weltmeistertitel sind wahrscheinlich ein Rekord für die Ewigkeit. Auch deutsche Bruderpaare wie die Gebrüder Buchholz mit fünf WM-Titeln, die Gebrüder King und die Steinmeier Zwillinge mit jeweils drei Titeln und die Lomuscio-Brüder mit zwei

WM-Titeln waren überaus erfolgreich. Auch Vettern wie Gerhard und Bernd Mlady konnten den Weltmeistertitel zweimal erringen. André Kopp und Raphael Kopp aus Obernfeld wurden 2023 überraschend Weltmeister, sie sind jedoch weder Brüder noch verwandt.

Auch in unserem Verein gab es Brüderpaare, die gemeinsam im Team erfolgreich waren: Hans Josef mit Günter Giesen in den 60er Jahren, Burkhardt und Joachim Finger waren über viele Jahre in der Verbands-Liga erfolgreich. Bernd und Michael Belling sind von einem Nachbarverein zum RMSV gewechselt. Sie haben mehrfach die Aufstiegsrunde zur zweiten Bundesliga erreicht.

In den 60er und 70er Jahren haben Günter Kuklinski zusammen mit seinem Schwager Werner Schmitt unseren Verein viele Jahre erfolgreich vertreten. Wie auch die Gebrüder Giesen waren diese Sportler parallel auch im Kunstradfahren erfolgreich. Der größte Erfolg war 1972 der Aufstieg von Günter Kuklinski und Werner Schmitt in die Bundesliga. In dieser Zeit starteten die Radballer der beiden konkurrierenden Radsportverbände allerdings noch in getrennten Ligen.



Bild 14: Werner Schmitt mit Günter Kuklinski beim Bundesliga-Spieltag

Klaus Kolender hat viele Jahre mit seinem Partner Georg Schmitt unseren Verein in der Oberliga vertreten. Zuvor war Georg Schmitt zusammen mit Martin Triebe in der Oberliga aktiv.



Bild 15: Radballer Bernd & Michael Belling, Klaus Kolender, Georg Schmitt

Simon Kolender war zusammen mit Axel Kirner über viele Jahre für unseren Verein bei Turnieren und in der Radball-Oberliga am Start. Beide wechselten vom Fußball zum Radball und starteten 1998 in der NRW-Schülerliga. 2003 konnten beide nach erfolgreicher Saison im Halbfinale der Deutschen Meisterschaft der Junioren (U19) teilnehmen. 2009 und 2016 wurde der Landespokal von NRW gewonnen, der eine Teilnahme am Bundespokal ermöglichte. Nach 20 gemeinsamen Jahren zog Simon Kolender aus familiären und beruflichen Gründen endgültig nach Mainz und spielt dort weiterhin Radball in der Oberliga, der höchsten Liga in Hessen.



*Bild 16: Vorrunde Landespokal
von links: Tim Kühn, Philip Gendrung, Simon Kolender, Axel Kirner*



Bild 17: Landespokalsieger Simon Kolender & Axel Kirner 2009 und 2016

Einen passenden Radballpartner in ähnlicher Spielstärke zu finden ist nicht immer leicht. Viele Radballer haben im Laufe ihrer Radballkarriere den Verein gewechselt. Einige Vereine im Umkreis von Düsseldorf haben sich in den vergangenen Jahrzehnten aufgelöst. Timo Belling wechselte in der Jugend von Mettmann nach Düsseldorf. Auch sein späterer Partner Jens Schäfer kam ursprünglich aus Köln-Stammheim.



Bild 18: Jens Schäfer & Timo Belling 2008



Thomas Fink und Jürgen Heckmann spielten nach der Vereinsauflösung in Hilden noch viele Jahre für den RMSV in der Oberliga und waren in ganz NRW als Topteam bekannt. Von ihren Erfahrungen bei zahlreichen hochklassigen Turnieren und Ligaspielen profitierte insbesondere die Radballjugend über viele Jahre. Im Training wurden beide nur selten von ihren Vereinskollegen besiegt. 2007 verabschiedeten sich Jürgen Heckmann und Thomas Fink mit einem großen Turnier von Radballfreunden aus ganz NRW.

Bild 19: Abschiedsturnier 2007: Jürgen Heckmann & Thomas Fink

Aktuell spielt Axel Kirner zusammen mit Sven Kühn, der übrigens als Einradfahrer seine Radsportkarriere begonnen hat, erfolgreich in der Oberliga.



Bild 20: Sven Kühn & Axel Kirner bei der Landesmeisterschaft 2023 in Düsseldorf

Sven Kühn hatte bereits als Schüler und Jugendlicher von 2009 bis 2013 fünfmal in Folge die Landesmeisterschaft mit seinem Partner Torsten Schmitz gewonnen und beide durften damit bis zur Halbfinalrunde zur Deutschen Meisterschaft teilnehmen.



*Bild 21: 2009: Sven Kühn, Simon Kolender, Torsten Schmitz
bei der Schüler-Landesmeisterschaft*



Bild 22: Landesmeisterschaftsmedaille 2009



Bild 23: Radball-Jugend Marco Jonetat, Jens Frädrich, Marc Kühn, Gerrit Kolender 2006



Bild 24: Vier Düsseldorf Elite-Mannschaften beim NRW-Pokalfinale 2005

Beim Rasenradball treten jeweils sechs Spieler gegeneinander auf einem halben Fußballspielfeld an. Diese seltene Sportart wird in Deutschland nur beim Radsportverband Solidarität gespielt. Unser Verein hat mehrmals an den Deutschen Rasenradball-Meisterschaften teilgenommen und 2017 den Meistertitel gewonnen. Zur Siegermannschaft gehörten Jens Frädrich, Simon Kolender, Marc Kühn, Sven Kühn, Tim Kühn, Marius Herrmanns (RSC Schiefbahn), Tim Hammerer (RV Baesweiler) und Daniel Endrowait (RC Iserlohn). Hierbei verstärkte sich der RMSV mit Radballern befreundeter BDR-Vereine, die sonst selbst keine Möglichkeit gehabt hätten, in dieser Sportart bei Titelkämpfen anzutreten. Ein prominenter Rasenradballspieler war übrigens auch Prinz Philipp von Großbritannien!



*Bild 25: Die Deutschen Meister Rasenradball 2017 mit
(von hinten links):*

*Jens Frädrich, Simon Kolender, Marc Kühn, Sven Kühn, Marius Herrmanns & Ehrenvorsitzender Werner Schmitt
(vorne links):*

Tim Hammerer, Tim Kühn und Daniel Endrowait

Der Radschlägerpokal wird seit den 2000er Jahren jährlich vom RMSV ausgetragen und wurde häufig vom veranstaltenden Verein gewonnen, zuletzt 2005 von Thomas Fink und Jürgen Heckmann.

Den Landespokal des RKB hatten 1997 Bernd und Michael Belling zum sechsten Mal gewonnen. 1999 haben Klaus Kolender zusammen mit Andreas Nitsche diesen Pokal für sich entschieden. 2001 gewannen Klaus Kolender mit Bernd Belling. 2007 konnten Thomas Fink mit Jürgen Heckmann den Pokal nach Düsseldorf holen.

Michael Belling mit Georg Schmitt gewannen 2001 den Andreas Winkens-Pokal.

Den Verbandspokal von NRW wurde 2009 und 2016 von Simon Kolender mit Axel Kirner gewonnen, die damit am Bundespokal teilnehmen durften.

Die Landesmeisterschaft konnte der RMSV sechs Mal gewinnen, Sven Kühn mit Axel Kirner gewannen 2020 und 2023.

Im Jahre 2018 veranstaltete der RMSV das „Final 5-Turnier“ bei dem die besten fünf deutschen Radballteams gegeneinander antraten, um mit zu entscheiden, wer für Deutschland bei der Radball-WM antritt.



Bild 26: Radballturnier „Alt gegen Jung“ 2019, Torwart Weltmeister Patrik Schnetzer aus Österreich

Da Radball (anders als z. B. Fußball) erst nach mehrjährigem Training richtig gespielt werden kann ist die Nachwuchsarbeit herausfordernd. Viele junge Sportler in der heutigen Zeit verlieren die Lust und die Ausdauer, bevor sie überhaupt das Radballspielen richtig erlernt haben. Unser Verein bemüht sich immer, junge Sportler an den Radballsport heranzuführen, leider oft nicht mit großem Erfolg. Umso glücklicher ist unser Verein heute, dass wir mit Karl Madre und Julius Stüve ein hoffnungsvolles Nachwuchsteam als Schülermannschaft am Start haben. Zwei weitere Schüler-Mannschaften starten erstmals bei Radballturnieren.



Bild 27: Radball-Mannschaft aus Hongkong 2017 zu Besuch in Düsseldorf



Bild 28: U13-Mannschaft Karl Madre & Julius Stüve mit Jugendtrainer Sven Kühn 2022

Der technische Fortschritt hat auch den Radballsport erreicht: Die Fahrradrahmen waren im 20. Jahrhundert noch aus Stahl und wurden in Muffen hartgelötet. Den Belastungen im Radball hielten diese Rahmen jedoch meist nur wenige Jahre stand und mussten dann mehrmals geschweißt werden, um noch etwas weiter genutzt werden zu können. Heute sind die Rahmen aus Aluminium, die die Belastungen besser aushalten. Während noch bis in die 60er Jahren die Felgen aus Buchenholz hergestellt wurden, kamen anschließend Alufelgen zum Einsatz. Wie auch im Radsport sind heute die Felgen oft schon aus Carbon gefertigt. Schlauchreifen wie beim Radsport sind jedoch beim Radball auch heute noch unverändert im Einsatz da sie bei einem erforderlichen Reifendruck von 10 bar immer noch am besten geeignet sind. Die Lenker sind in den letzten Jahren immer schmaler geworden da so schneller der Radball geschossen werden kann.



Bild 29: Turnier mit Torsten Schmitz, Tim Kühn, Axel Kirner, Sven Kühn



Bild 30: Radballturnier „Alt gegen Jung“ 2019, (von links) Sven Kühn, Axel Kirner



Bild 31: 5er Radball-Mannschaft 2011: Axel Kirner, Gerrit Kolender, Tim Kühn, Simon Kolender, Marc Kühn, Timo Belling



Bild 32: Spieltag 2009: Philip Gendrung, Jens Frädrich, Marco Jonetat, Marc Kühn



Bild 33: Tim Hammerer (Baesweiler), Axel Kirner, Simon Kolender 2015



Bild 34: Werner Schmitt beim Training mit der Radball-Jugend 2005

Kunstradfahren

Das Kunstradfahren hat beim RMSV eine lange Tradition. Insbesondere das sogenannte „Reigenfahren“ wurde über viele Jahrzehnte erfolgreich betrieben. Hierbei werden artistische Übungen auf Kunsträdern ausgeführt, meist als Gruppenkür mit vier oder sechs Kunstradfahrern. Möglichst schwierige Tricks müssen in einer vorgegebenen Zeit fehlerfrei ausgeführt werden. Die einzelnen Übungsteile werden aus einem Katalog ausgewählt und vorher angekündigt. In derselben Reihenfolge müssen sie von allen Sportlern möglichst synchron ausgeführt werden. Fehler führen ebenso zu einem Punktabzug wie eine nicht perfekte Ausführung. Die Kunstradfahrer halten sich bei ihren Darbietungen gegenseitig an den Händen fest. Die meisten Tricks werden dabei nur auf dem Hinterrad fahrend („Steigerfahren“) gezeigt, das Vorderrad befindet sich also in der Luft.



Bild 35: Bezirksmeisterschaft 1960

Ein Kunstfahrrad hat Räder mit einem Umfang von 26“. Die Übersetzung beträgt 1 : 1, d. h. mit einer Pedalumdrehung dreht sich auch das Hinterrad ein Mal. Da es keinen Freilauf gibt, kann man mit einem Kunstrad sowohl vorwärts als auch rückwärts fahren, natürlich kann man damit auch auf der Stelle stehen bleiben. Der Sattel ist so geformt, dass man beim Fahren auf dem Hinterrad nicht nach hinten fallen kann. Beim Einer- und Zweier-Kunstfahren gibt es einen Lenker ähnlich wie ein umgedrehter Rennradlenker, beim Reigenfahren hat der Lenker Ähnlichkeit mit einem Hollandrad.



Bild 36: DM 1957 in Würzburg, 2. Platz

In den Jahren 1950 bis 1956 nahm der RMSV im 4er Kunstradfahren der Männer und Frauen an Bezirks- und deutschen Meisterschaften teil und holten 1. und 2. Plätze. 1957 kam das 4er Kunstradfahren der weiblichen Jugend hinzu, die in Würzburg Deutsche Vizemeister wurden.



Bild 37: Gertrud Kuklinski, Marianne Glück, Luzia Kuklinski 1958

Neben dem Reigenfahren gibt es auch die Disziplinen des Einer- oder Zweierkunstfahren, bei denen verschiedene Kunststücke auf einem oder zwei Kunsträdern vorgeführt werden. In den 50 er Jahren war Hans Josef Giesen allein und mit seinem Partner Kurt Bürger erfolgreich. Bei den Landes- und Westdeutschen Meisterschaften konnten sie viele Titel und Vizemeisterschaften erringen. Im Vierer-Reigenfahren waren Kurt Pauke mit Hans Josef und Günter Giesen sowie Gustav Glück erfolgreich.



Bild 38: Ursula Giesen (Maaßen) 1961

Ursula Giesen startete zusammen mit Heidi Belles, Günter Kuklinski und Heinz Rau in einer gemischten Formation. In den 60 er Jahren startete eine ganze Reihe von erfolgreichen Radsportlern für den RMSV bei Bezirks-, Landes- und Deutschen Meisterschaften. Viererteams mit Hans Josef Giesen, Günter Kuklinski, Kurt Pauke und Werner Schmitt errangen Titel auf Bezirks- und Landesebene. Luzie Schmitt, Ursula Giesen, Marianne Glück und Inge Schulz waren als Damen-Viererformation für den RMSV aktiv und erfolgreich. Kurt Pauke war von 1950 bis 1969 Mitte als Trainer der Kunstradfahrer tätig. Er hatte u. a. die Aufgabe, die Jugendlichen Reinhard und Horst Bauer sowie Burkhard und Joachim Finger zu einem Team zu formieren. Die Kunstradfahrer Hans Josef Giesen, Günter Kuklinski, Werner Schmitt

und Hannes Fischer sind viele Jahre als Reigenteam bei Meisterschaften angetreten. 1969 und 1970 konnten Hans Josef Giesen, Günter Kuklinski, Wolfgang Henkel und Heinz Maaßen jeweils die Bronzemedaille bei den Deutschen Meisterschaften erringen. Zuvor hatten sie bereits den Landesmeistertitel gewonnen.



Bild 39: 75 Jahrfeier von Fortuna Düsseldorf in der Rheinhalle (heute Tonhalle) v.l. W. Henkel, G. Kuklinski, H. Maaßen, HJ. Giesen



Bild 40: 1967 Homberg

Herbert Diekmann kam als Landesmeister bei den Deutschen Meisterschaften im Einer-Kunstradfahren von 1971 bis 1973 auf den fünften bzw. sechsten Rang. Neben ihren vielen Erfolgen im Vierer-Reigenfahren konnten Hans Josef Giesen, Günter Kuklinski, Wolfgang Henkel, Heinz Maaßen, Herbert Diekmann und Joachim Finger bei den Deutschen Meisterschaften im Sechser-Reigenfahren 1973 den dritten und 1974 den vierten Platz erzielen.

Bei den Bezirksmeisterschaften in den 70 er und 80 er Jahren gingen die meisten Titel an die RMSV-Kunstradfahrer.

Im Einer Kunstradfahren wurden Herbert Diekmann, Martin Bennewitz, Angelika Paschke und Beatrix Salewski Mitte der 70 er Jahre mehrfach Bezirksmeister. Norbert, Thomas, Martin, Andreas und Monika Jösten haben in den 70 er und 80 er Jahren erfolgreich bei Bezirks- und Landesmeisterschaften den RMSV vertreten.



Bild 41: Training 1969

Im Zweier Kunstradfahren konnten Andreas Krenz mit Christian Paschke Ende der 70 er Jahre viermal den Bezirksmeistertitel erringen.



Bild 42: DM 1970 in Hannover

Mitte der 80 er Jahre wurden Hans Josef Giesen, Joachim Finger, Norbert Jösten und Heinz Maaßen Bezirks- und Landesmeister im Vierer-Steuerrohrfahren. Hier sitzen die Radsportler auf dem Steuerrohr ihrer Zweiräder und fahren dabei ähnlich wie auf einem Einrad.



Bild 43: DM 1970 in Hannover, 3. Platz

Seit den 90 er Jahren wird beim RMSV leider nur noch wenig Kunstradfahren praktiziert. Bis 2001 war noch Wolfgang Höfer aktiv, hat aber nicht an Meisterschaften teilgenommen. Julia Wolf hat dann noch einige Jahre beim RMSV trainiert, sie war vorher bereits viele Jahre für einen anderen Verein erfolgreich im Einer- und Zweier-Kunstradfahren. Nachwuchssportler konnten leider nicht mehr erfolgreich an diese Sportart herangeführt werden.



Bild 44: 1970 Fortuna 75 Jahre Rheinhalle (Tonhalle)



Bild 45: 1975



Bild 46: 1975 DM Rüsselsheim, 6er



Bild 47: 1976 DM Moers 4er u. (6er)



Bild 48: Steuerrohr Training

Einradfahren

Das Einradfahren hat in unserem Verein noch keine lange Tradition. Unser Radsportverband Solidarität organisiert seit viele Jahren analog zu Zweiradküren auch Einradküren als 4 er oder 6 er Reigenfahren. Hierbei werden Einräder mit einem Raddurchmesser von 26“ eingesetzt. In unserem Verein wurde diese Sportart allerdings nie wirklich aktiv betrieben, solche Einräder sind auch nicht in unserem Materialfundus vorhanden.



Bild 49: Diverse Einräder für unterschiedliche Disziplinen

In den 80er Jahren hat der Radballer Klaus Wilbert in unserem Radkeller zwei alte nicht mehr fahrtüchtige Einräder mit dem kleineren Raddurchmesser von 20“ entdeckt. Da ihn das Fahren auf nur einem Rad schon immer fasziniert hat, hat er diese Räder wieder einsatzbereit gemacht und allein versucht, sich das Einradfahren beizubringen. Das gelang nach einiger Zeit auch einigermaßen. Im Jahre 1992 hat er dann aus einem Zeitungsbericht erfahren, dass in Köln eine gewerbliche Einradsschule eröffnet hat, die Einradkurse anbot. Er nahm an einem Wochenendkurs teil und war sofort fasziniert, was man alles mit nur einem Einrad anstellen kann.



Bild 50: Erstes Einradrennen auf der Königsallee in Düsseldorf 1998

Diese Einradschule wurde von dem Hamburger Sammy Hellwig betrieben, der das Einradfahren in Kalifornien kennengelernt hatte. Als erfolgreicher Sportler in vielen Sportarten hatte er bald so viele Kenntnisse, dass er Kurse anbietet und so viele Interessenten an das Einradfahren heranführen konnte. Er hat maßgeblich dafür gesorgt, dass sich das Einradfahren in Deutschland zum Trendsport entwickelt hat.



Bild 51: Niko Wilbert nach seinem WM-Titel 1996 in London

In den USA gab es den internationalen Einradverband IUF (International Unicycle Federation), der das Einradfahren erst in Amerika und dann auch global organisierte. Regeln wurden zusammengestellt und nationale und internationale Meisterschaften organisiert.



Bild 52: Niko Wilbert (Nr. 323) beim Start zum Einradrennen bei der WM 1998

Anders als das traditionelle Einradfahren in Deutschland mit lediglich vorgegebenen Standardküren auf 26“-Einrädern wurden eine Vielzahl von neuen Einrad-Disziplinen entwickelt. Hierbei wurden zunächst ausschließlich 20“-Einräder eingesetzt. Ziel war immer, eigene kreative Ideen und zirkusreife Küren zu entwickeln. Musik und Kostüme wurden bei solchen Küren mit bewertet.



Bild 53: Einrad-Kür 2008: Alena Lauer, Linda Kirner, Miriam Bourquardez, Fiona Schmitt, Anna Lauer

Diese Form des Einradfahrens nach IUF-Regeln begeisterte die Jugendlichen und setzte sich rasant auch in Deutschland und Europa durch. Bei den Einrad-Weltmeisterschaften UNICON traten so bald neben Einradfahrern aus den USA und Kanada auch Sportler aus Europa, Japan, China und anderen

Ländern an. Neben Einradküren (Einer-, Paar- und Gruppenküren) wurden auch Einradrennen über verschiedene Distanzen sowie Wettbewerbe in verschiedenen Spezialdisziplinen organisiert.

Auch beim Einradfahren wurden von den beiden traditionellen deutschen Radsportverbänden BDR und Solidarität die Aktivitäten des Verbandes IUF zunächst sehr kritisch gesehen und behindert. Bald aber setzte sich die Erkenntnis durch, dass eine Konkurrenz der Verbände untereinander niemandem nutzt.

Das Einradfahren nach IUF-Regeln hatte sich in sehr kurzer Zeit durchgesetzt und das traditionelle Einrad-Reigenfahren in den Hintergrund gedrängt. Notgedrungen haben alle Beteiligten daraufhin akzeptiert, dass mittlerweile sogar vier Sportverbände in Deutschland den Einradsport organisieren.

Nachdem Klaus Wilbert selbst das Einradfahren gelernt hatte, brachte er zunächst seinen Sohn Niko 1992 dazu, auch aufs Einrad zu steigen. Beide zusammen traten so bei den ersten Deutschen Einrad-Meisterschaften 1993 in Bottrop an, organisiert vom „Einradpionier“ Sammy Hellwig. Klaus und Niko Wilbert konnten hierbei insgesamt bereits sechs deutsche Vizemeister-Titel sowie zwei Bronzemedailen erringen.



Bild 54: Niko Wilbert bei seiner Freistil-Kür bei der DM 1996 (3. Platz)

Im Jahre 1996 traten Klaus und Niko Wilbert erstmals bei den Einrad-Weltmeisterschaften in Großbritannien an. Bei mehreren Hundert Teilnehmern aus der ganzen Welt wurde Niko Wilbert mit 17 Jahren Junioren-Weltmeister im Slalomfahren („Obstacle-Parcours“). Weitere Medaillen und Platzierungen wurden von beiden in anderen Einrad-Disziplinen errungen.



Bild 55: Niko Wilbert auf dem Twice-Einrad



Bild 56: Niko Wilbert bei seiner Freistil-Parkür bei der DM 1995 in Köln (1. Platz)

Aufgrund der Erfolge und entsprechender Presseberichte kamen sukzessive neue Mitglieder in unseren Verein, um Einrad zu fahren und auch um das Einradfahren überhaupt erst einmal zu erlernen. Über mehrere Jahre musste eine Warteliste eingerichtet werden, da sich durch die Mund-zu-Mund Propaganda immer mehr Interessenten unserem Verein anschlossen. Bei den Deutschen Einrad-Meisterschaften 2002 in Stuttgart traten so 14 Sportler unseres Vereins an.



Bild 57: Niederrheinmeisterschaft 2006



Bild 58: Linda Kirner beim Obstacle Parcours der Niederrhein-Meisterschaften 2005



Bild 59: Die "Giraffe" (Hocheinrad)

Um das Einradfahren zu lernen muss man übrigens nicht aus einer Artistenfamilie stammen, im Prinzip kann jeder lernen, auf nur einem Rad zu fahren, auch noch im Erwachsenenalter.

Mittlerweile haben über 200 Sportler beim RMSV das Einradfahren erlernt. Bisher hat noch jeder, der es wirklich wollte, das Einradfahren gelernt. Viele probieren auch alleine, Einradfahren zu lernen, die meisten schaffen es allerdings dann nur, einige Meter geradeaus zu fahren. Schon an einem freien Aufstieg und



Bild 60: Boris Brodski beim Training mit dem Ultimate-Einrad

an engen Kurven etc. scheitern sie jedoch und oft ist dann auch schon die Begeisterung wieder vorbei. Ihre Einräder werden dann irgendwann auf Verkaufsportalen im Internet verramscht.

Eine Vielzahl verschiedener Einräder hat der RMSV im Laufe der Jahre angeschafft: Neben Einrädern mit unterschiedlicher Radgröße (12", 16" 18", 20", 24", 26", 28"), und unterschiedlicher Reifenbreite (vom Renneinrad bis zum Mountain-Einrad) stehen Hocheinräder („Giraffen“), Einräder ohne Sattel („Ultimates“) Einräder mit zwei Rädern übereinander („Twice“), exzentrisch gespeichte Einräder („Känguruhs“) und Einräder ohne Pedale („Impossible“) zur Verfügung.



Bild 61: Training mit dem „Einrad-Karussell“

Durch die steigende Mitgliederanzahl wurden auch immer mehr Erfolge errungen. An den Einrad-Weltmeisterschaften in London, Bottrop, Kopenhagen, Tokio, Bern, Brixen und Montreal haben Sportler des RMSV teilgenommen. Niko Wilbert hat insgesamt vier Weltmeistertitel errungen, hinzu kommen zwei Vize-Weltmeistertitel. Außerdem haben Sophie Stirl sowie Niko und Klaus Wilbert jeweils eine Bronzemedaille gewonnen. Julia Reinerth hat den RMSV zweimal bei Weltmeisterschaften vertreten.

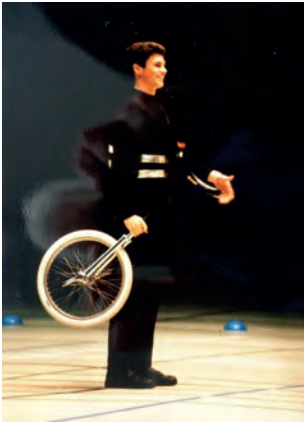


Bild 62: Niko Wilbert als Deutscher Meister in der Freistil-Kür 1997

Bei den Deutschen Einrad-Meisterschaften zwischen 1993 und 2012 wurden von RMSV-Sportlern insgesamt 21 nationale Titel, 37 Vizemeisterschaften und 25 Bronzeränge erzielt. Niko Wilbert hat hierbei insgesamt vier nationale Titel errungen, sein Vater Klaus sieben, Linda Kirner und Julia Reinerth jeweils drei und Franziska Wagner und Anna Lauer jeweils zwei. Der wichtigste nationale Titel von Niko Wilbert war sein Gewinn der Deutschen Meisterschaft 1997 in der anspruchsvollsten Disziplin Freistilkür („Individual Freestyle“).

Während beim Radball oft Brüderpaare zusammen erfolgreich sind, sind es beim Einradfahren oft Schwestern: Viviane und Miriam Bourquardez, Franziska und Rosalie Wagner, Anna und Alena Lauer sowie Fiona und Sandra Schmitt sind nur einige Beispiele beim RMSV.

Aus Anlass des 100-jährigen Vereinsjubiläums 1998 wurde erstmals in Düsseldorf ein Einradrennen veranstaltet. Im Rahmen des Zweiradrennens „Rund um die Kö“ traten 160 Einradfahrer in zwei Wertungsgruppen an.



Bild 63: Einrad-Trainingsgruppe



Bild 64: Einrad-Gruppenkür beim „Final Five“ Radballturnier 2018 mit
(von links) Lara Klöpfer, Anna Klöpfer, Anika Schnock, Nele Martini



*Bild 65: Gruppenkür bei „Final Five“ Radballturnier 2018 mit
Anika Schnock, Anna und Lara Klöpfer und Nele Martini*



Bild 66: Einrad-Paarkür mit Lena Stecklina und Amelie Robertz



Bild 67: Einrad-Training mit Lea Matuschik und Anna Klöpfer



Bild 68: Gruppenkür der „Schlumpfe“ beim Jahresabschluss 2011



Bild 69: 8er Gruppenkür 2004



Bild 70: 3er Gruppenkür 2009 mit Fiona Schmitt, Alena Lauer und Linda Kirner



Bild 71: Starterfeld des RMSV bei der Deutschen Einrad-Marathon-Meisterschaft mit Linda Kirner, Fiona Schmitt, Viviane Bourquardez und Klaus Wilbert



Bild 72: Training für Gruppenkür

Die Stadt Düsseldorf hatte sich 2003 in der nationalen Vorentscheidung für die Austragung der Olympischen Sommerspiele 2012 beworben, wenn auch letztlich nicht erfolgreich. Der damalige Oberbürgermeister Joachim Erwin hatte diese Bewerbung zum Anlass genommen, Düsseldorf als Sportstadt zu profilieren. Aus den Farbanteilen der Flaggen aller IOC-Länder wurde ein buntes Logo kreiert, das noch immer bei allen Sportveranstaltungen in der „Sportstadt Düsseldorf“ zum Einsatz kommt.

In diesem Zusammenhang wurde von der Stadt auch der Laufmarathon reaktiviert, der zuletzt in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts durchgeführt wurde. Diese Veranstaltung wurde gemeinsam von den beiden Düsseldorfer Einradvereinen „RMSV“ und „Vanny“ zum Anlass genommen, einen Start von Einradfahrern über 42,195 km vorzuschlagen. Hierbei wollten sie herausfinden, ob es überhaupt möglich ist, eine solche Distanz im Renntempo zu absolvieren. Bisher gab es noch überhaupt keine Marathon-Rennen für Einradfahrer, bei den Weltmeisterschaften betrug damals die „Marathon-Distanz“ immer nur 10 km. Diese beiden Vereine definierten zunächst die Regeln und die Ausstattung der Einräder, um eine Chancengleichheit sicher zu stellen und übernahmen auch selbst die Organisation.

Mit dem definierten 28“-Standard-Einrad sind 19.000 Pedalumdrehungen erforderlich, um die Distanz von 42,195 km zu absolvieren. Der erste Sieger brauchte nur zwei Stunden, er hat also ununterbrochen durchschnittlich 160 Pedalumdrehungen pro Minute (also fast drei pro Sekunde!) geschafft. Im Jahre 2003 starteten so erstmals Einradfahrer bei einem Stadt-Marathon mit eigener offizieller Wertung. Vor den Läufern gingen so im ersten Jahr 14 Einradfahrer auf die Strecke. Diese Veranstaltung wurde sofort ein großer Erfolg: alle Einradfahrer schafften den Marathon im Zeitlimit, der Sieger brauchte nur 1:57 Stunden. Neben der Presse hat auch das Fernsehen wiederholt über den einzigartigen Einrad-Marathon in Düsseldorf berichtet.

Ab der dritten Austragung 2005 wurde der Einrad-Marathon als Internationale Deutsche Einrad-Marathon-Meisterschaft ausgetragen. Unser Verein wurde vom Radsportverband Solidarität dabei als alleiniger Ausrichter und Organisator bestimmt. Nur durch die tatkräftige Unterstützung vieler Vereinsmitglieder war es unserem relativ kleinen Verein möglich, eine solche Veranstaltung auszurichten.

Ab dem Jahre 2005 erfolgte der Start zusätzlich auch in einer „Unlimited-Klasse“, in der keine technischen Vorgaben oder Beschränkungen für die Einräder gelten. Hier starteten die meisten mit 36“-Einrädern mit Schaltgetriebenabe.

Insgesamt haben bei zwölf Veranstaltungen 600 Einradfahrer aus 23 Ländern an den Düsseldorfer Einrad-Marathons teilgenommen. Sportler sind extra für dieses Rennen aus Australien, Brasilien, Kanada oder Südafrika angereist! Durch das internationale und leistungsstarke Starterfeld wurden alle bestehenden vier Weltrekorde im Einrad-Marathon auf der schnellen Strecke in Düsseldorf aufgestellt. Linda Kirner vom RMSV gelang es mehrfach in der Damenklasse, den Weltrekord zu unterbieten. Die Einradfahrer des veranstaltenden RMSV haben insgesamt 10 nationale Titel im Einrad-Marathon errungen, Klaus Wilbert vier Mal, Linda Kirner drei Mal, Franziska Wagner zwei Mal und Anna Lauer ein Mal. Hinzu kommen fünf Vizemeister-Titel im Einrad Marathon. Als einziger Einradfahrer hat Klaus Wilbert an allen 12 Einrad-Marathons in Düsseldorf teilgenommen.

Insgesamt wurde der Düsseldorfer Einrad-Marathon zwölf Mal ausgetragen, davon zehnmal als Deutsche Meisterschaft. Bei der letzten Austragung 2015 traten 91 Teilnehmer aus 10 verschiedenen Ländern an. In all diesen Jahren hatte der RMSV weltweit eine Alleinstellung da nirgendwo sonst auf der Welt ein Stadt-Marathon mit offizieller Wertung für Einradfahrer veranstaltet wurde. Danach hat der Veranstalter des Laufwettbewerbes aus nicht nachvollziehbaren Gründen entschieden, den Einradfahrern keine weiteren Starts zu erlauben. Leider war es unserem Verein nicht gelungen, die

politisch Verantwortlichen in Düsseldorf zu überzeugen, die Einradfahrer weiterhin starten zu lassen. Einige Jahre vorher wurden bereits den Inline-Skatern und dann auch den Handbikern eine weitere Teilnahme verwehrt.

Damit wurde leider eine weitere Sportveranstaltung, bei der die Stadt Düsseldorf global ein Alleinstellungsmerkmal hatte, unerklärlicherweise beendet! Der offizielle Ski-Langlauf-Weltcup in der Düsseldorfer Altstadt wurde nach nur zweimaliger Austragung aufgegeben. Auch ein DTM-Tourenwagenrennen auf der Düsseldorfer Prachtmeile „Königsallee“ fand nur zweimal statt. Auch die lange Tradition der Tennis-Mannschafts-WM in Düsseldorf wurde gleichermaßen aufgegeben.

Wenige Jahre später wurde auch der Lauf-Marathon in der sogenannten „Sportstadt Düsseldorf“ nicht mehr veranstaltet.



Bild 73 „Radaktiv“: Untere Rheinwerft 2008 mit Miriam Bourquardez und Linda Kirner



Bild 74: Klaus Wilbert beim Einrad-Marathon 2008 in Düsseldorf



Bild 75: Linda Kirner (Nr. 2803) beim Einrad-Marathon 2008 in Düsseldorf



Bild 76: Siegerehrung der Deutschen Einrad-Marathon-Meisterin 2009 Linda Kirner



Bild 77: Siegerehrung bei den Deutschen Einrad Marathon Meisterschaften 2008 in Düsseldorf, Linda Kirner durch Monika Lehmhaus, Dezernentin der Stadt Düsseldorf



Bild 78: Siegerehrung bei der Deutschen Einrad-Marathon Meisterschaft 2011 mit Linda Kirner (1. Platz) und Viviane Bourquardez (2. Platz)



Bild 79: Siegerehrung bei den Deutschen Einrad Marathon Meisterschaften 2011 (links: Linda Kirner)



Bild 80: Konformitätsprüfung der Einräder vor dem Einrad Marathon



Bild 81: Das Starterfeld des RMSV bei der DM 2009 mit Fiona Schmitt, Linda Kirner, Viviane Bourquardez, Marc Schwandt, Klaus Wilbert



Bild 82: Start zur Marathon-DM



Bild 83: Klaus Wilbert vor den Gehry-Bauten bei der DM 2013



Bild 84: Die Deutschen Marathon Meister 2008 mit Linda Kirner und Klaus Wilbert



Bild 85: Einradfahrer bei der Marathon-DM vor der Rheinfront

Langsamfahren

Werner Schmitt hat das Fahrrad-Langsamfahren zur Perfektion entwickelt. Dieser Wettbewerb wird nur vom Radsportverband Solidarität angeboten. Mit einem normalen Fahrrad muss dabei eine Strecke von 75 Metern möglichst langsam absolviert werden. Das Rad muss dabei immer in Bewegung bleiben und das Vorderrad darf nicht mehr als 45 Grad eingeschlagen werden. Werner Schmitt hat bis 2000 fünfmal diesen Wettbewerb gewonnen, der auch als Deutsche Meisterschaft ausgetragen wurde. Seine Rekordzeit liegt noch immer bei 14:03 Minuten, aufgestellt bei der Deutschen Meisterschaft 1994.



Bild 86: Werner Schmitt bei der DM im Langsamfahren in Kamp Lintfort

Radrennen

Bereits 1925 hat Willi Rau unseren Verein und unser Land bei der Arbeiter-Olympiade in Frankfurt a. M. vertreten und dort die Goldmedaille gewonnen. Ansonsten aber hat unser Verein keine eigene Tradition bei Radrennen.

Klaus Wilbert ist parallel zu seiner Tätigkeit im Radball als Mitglied eines anderen Radsportvereins mehrere Jahre bei offiziellen Radrennen in den Jugend- und Amateurklassen gestartet. Weitere Einsätze bei Radrennen waren irgendwann aus schulischen oder beruflichen Gründen nicht mehr möglich.

Das Rennradfahren hat er danach jedoch nie mehr aufgegeben. Ab den 80er Jahren wurden immer mehr sogenannte „Jedermannrennen“ oder auch „Hobbyrennen“ und „Rad-Marathons“ veranstaltet. Diese Rennen haben (konträr zu den offiziellen Radrennen) einen sehr starken Zulauf, bei manchen Rennen gibt es mehr als 20.000 Teilnehmer und eine Anmeldung muss bereits mehrere Monate im Voraus erfolgen.



Bild 87: Empfang von Klaus Wilbert durch „Tour-Teufel“ Didi Senft auf dem Col de l'Izoard im Ziel von „L'Étape du Tour 2017“



Bild 88: Klaus Wilbert bei der L'Étape du Tour 2008

Klaus Wilbert ist so viermal beim Radrennen „Cyclastics“ in Hamburg über 120 bis 160 km und dreimal beim Rennen „Velothon“ in Berlin über 120 km gestartet. Ganz besondere Erlebnisse waren für ihn die fünf Teilnahmen am Radrennen „L'Étape du Tour“ in Frankreich, bei dem die schwerste Bergetappe der Tour de France des jeweiligen Jahres von „Hobbyfahrern“ am Sonntag vor dem Profirennen bestritten wird. Hier ist die Teilnehmerzahl auf 16.000 Starter beschränkt, die Streckenlänge liegt zwischen 160 und 220 km bei bis zu 4.700 Höhenmetern. Nur wer mindestens einmal ein solches Radrennen bestritten hat, ist in der Lage, die Leistung der Prof-Radrennfahrer bei der Tour wirklich zu bewerten. Klaus Wilbert hat es immer im Zeitlimit geschafft und dabei weniger als die doppelte Zeit gebraucht wie die weltbesten Radrennprofis, die aber auch nur höchstens halb so alt sind und damals vielleicht auch nicht nur „Felsquellwasser“ konsumiert haben. Ein Drittel der Teilnehmer schaffen es nicht, im Zeitlimit das Ziel zu erreichen.



Bild 89: Darbietung des RMSVs beim Auftakt zu Tour de France 2016

Außerdem startete er bei verschiedenen anderen Hobbyradrennen im gesamten Alpenraum („La Fausto Coppi“ im Piemont, „Engadin-Radmarathon“, „Kärnten Radmarathon“).

In 2023 startete er bei der „L'Eroica“, einem Radrennen auf historischen Rennrädern über 106 km in der Toskana. Seit 25 Jahren schon wird dieses Rennen in Gaiole in Chianti veranstaltet, die Teilnehmerzahl ist auf 7.000 Teilnehmer beschränkt. Aus über 50 Ländern gehen Radrennbegeisterte an den Start. Gestartet werden muss mit einem Rennrad, das mindestens 35 Jahre alt und authentisch ist, und in der traditionellen Radkleidung (Wolltrikots etc.) dieser Zeit. Mehr als die Hälfte der Strecke führt über unbefestigte Schotterstraßen mit vielen steilen Rampen durch die Weinberge der Chianti-Region, mit der alten Technik (Stahlrahmen, Gangschaltung etc.) eine wahre Herausforderung. Entsprechend dem Titel der Veranstaltung dürfen sich die Teilnehmer als „Helden“ betrachten. Die Verpflegung auf der Strecke (organisiert von der Bevölkerung der durchfahrenen Orte) entspricht übrigens der guten alten Zeit: mit italienischen Spezialitäten und sogar Rotwein, Riegel und Gels brauchte man früher noch nicht!



Bild 90: Klaus Wilbert im Anstieg von Alpe d'Huez bei der L'Étape du Tour 2011



Bild 91: Klaus Wilbert bei der L'EROICA in der Toskana 2023



Bild 92: Radtour 2007

Brevets/Randonneés

Anders als bei den Radrennen kommt es bei den „Brevets“ genannten Langstreckenfahrten mit dem Rennrad nicht darauf an, als erster im Ziel zu sein, sondern lediglich im (eng kalkulierten) Zeitlimit anzukommen. Bei offiziellen Radrennen liegen heute die Distanzen unter 300 km. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts jedoch waren die Distanzen der Rennen noch deutlich höher, wobei die Fahrräder wesentlich schwerer und technisch nur minimalistisch ausgestattet waren. An diese Tradition knüpfen die „Randonneure“ an.

Dazu gehört beim RMSV Michael Wolf, d. h. er startet mit dem Rennrad bei Langstrecken von über 200 km. Erst nach der erfolgreichen Teilnahme an Qualifikationswettbewerben über 200, 300, 400 und 600 km darf man dann bei den klassischen Langstreckenfahrten im gleichen Jahr teilnehmen. Die traditionellste und weltweit bekannteste Fernfahrt ist „Paris-Brest-Paris“, wobei über 1.230 km ohne offizielle Pause zu absolvieren sind. (Im Jahre 1891 wurde erstmals Paris-Brest-Paris damals noch als offizielles Radrennen nur für Profis ausgetragen). Michael Wolf ist hier als einer von 8.000 Teilnehmern dreimal gestartet – und jeweils im Zeitlimit von 90 Stunden angekommen, ein Drittel der Teilnehmer schaffen das nicht! Einmal startete er auch beim „Brevet“ London-Edinburgh-London über mehr als 1.500 km. Ähnliche Distanzen werden auch bei Brevets in Italien (Mille Miglia) und Spanien (Madrid-Gijon-Madrid) absolviert.

Über Schlaf- und Essenspausen entscheidet jeder Teilnehmer selbst, wobei die Uhr unaufhörlich weiterläuft. So wird in der ersten Nacht meist gar nicht geschlafen und in den folgenden Nächten nur jeweils zwei bis drei Stunden. Gerade die Nachtfahrten sind herausfordernd, trotz der heute leistungsstarken Radbeleuchtungen. Mancher Teilnehmer findet sich nach einem Sekundenschlaf im Straßengraben wieder. Mit Nebel, Regen, Kälte oder Hitze, Dunkelheit und Gegenwind sind die Herausforderungen extrem, da auch jeder nur so wenig Kleidungsstücke wie möglich mitführt. Die Ernährung ist spartanisch, auch wenn man sich ja in Frankreich befindet.



Bild 93: Michael Wolf bei der Radfernfahrt Paris – Brest – Paris in 2023

Breitensport



Bild 94: Radtour um 1920

Neben den rein sportlichen Aktivitäten hat der RMSV immer auch Wert auf ein freundschaftliches Miteinander der Mitglieder gelegt. Viele Freizeitaktivitäten wurden über viele Jahre oder Jahrzehnte veranstaltet wie das Vereinskegeln, der Boßelwettbewerb oder die „Fuchsjagd“ auf Fahrrädern. Auch Ausflugsfahrten der Mitglieder auf Fahrrädern wurden regelmäßig organisiert, ähnlich wie es bereits vor über 100 Jahren Tradition in unserem Verein war. Ein Grillfest im Sommer und eine Weihnachtsfeier werden jedes Jahr veranstaltet. Bei der Weihnachtsfeier beschert regelmäßig ein Nikolaus die kleinen Sportler, nur beim RMSV kommt dabei der Nikolaus auf dem Einrad! Zu Karneval feiern die jungen Einradfahrer im Karnevalskostüm.



Bild 95: Bescherung durch den Einrad-Nikolaus



Bild 96: Einrad-Karneval 2012



Bild 97: Anna Klöpfer beim Einrad-Karneval

Ausblick

Während unser Verein seine Tradition in der Arbeiter-Sportbewegung zum Ende des 19. Jahrhunderts hat, hat diese politische und gesellschaftliche Ausrichtung schon lange keine Bedeutung mehr. Die Mitglieder stellen heute einen repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung dar, dies wird sich auch künftig sicherlich nicht mehr verändern.



Bild 98: Jahresabschluss 2009

Der Vereinsvorstand des RMSV hofft, dass der Verein noch eine lange und erfolgreiche Zukunft hat. Hierfür versucht er, immer wieder neue und junge Mitglieder zu gewinnen und für den Hallenradsport zu begeistern. Alle Hallenradsportdisziplinen brauchen ein relativ langes Training und damit Ausdauer, um diesen Sport richtig auszuüben. Die Voraussetzungen sind wegen der heute sich schnell verändernden Rahmenbedingungen sicher nicht ideal. Die Sportler aber, die die anfänglichen Hürden einmal überwunden haben, können diesen Sport bis ins hohe Alter ausüben und dabei gleichzeitig auch etwas für ihre Gesundheit und Fitness tun. Viele unserer Sportler betreiben ihren Sport bereits seit mehreren Jahrzehnten und sind immer noch begeistert.

Die Mitgliedsbeiträge beim RMSV sind relativ moderat angesetzt und seit mehreren Jahren nicht mehr angehoben worden. Die Spezial-Fahrräder werden vom Verein kostenlos zur Verfügung gestellt und in Ordnung gehalten. Es gibt also keinen Grund, sich NICHT dem Hallenradsport beim RMV „Frisch auf“ Düsseldorf e. V. anzuschließen! Anfänger ohne jegliche Vorkenntnisse sind genauso als Mitglieder willkommen wie bereits erfahrene Radsportler. Jedes Mitglied entscheidet dabei für sich selbst, ob es den Radsport als Leistungssport oder nur als Breitensport betreiben möchte.

Danksagung

Der RMSV dankt folgenden Partnern, die das Zustandekommen dieser Vereinschronik und der Jubiläumsveranstaltung durch ihre Unterstützung ermöglicht haben:

Stadtwerke Düsseldorf AG

Bezirksverwaltungsstelle BV03

Rüdiger Hendricks

Düssel-Sport Helmreich

Druckerei Fritz Classen

Text: Klaus Wilbert

Fotos: privat

Layout: Axel Kirner

Druck: Druckerei Fritz Classen, Heerstr. 72, 40227 Düsseldorf



Ihr Print-Competence-Partner

geht nicht gibt's nicht

Seit über 90 Jahren drucken wir alles was geht.

Klassischen Drucksachen wie Visitenkarten, Flyer und Broschüren. Geprägt, gestanzt oder sogar mit Duft. Und dabei sind unsere Drucksachen garantiert vegan.

Einfach beeindruckend!

► **Jetzt testen: kontakt@druckereiclassen.de
oder besser gleich anrufen 0211/789887**



www.rmsv-duesseldorf.de



www.facebook.com/FrischaufDuesseldorf